

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	30 (1959)
Heft:	9
Rubrik:	Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bevorstehende Kurse und Tagungen

Pro Juventute Freizeitdienst

29. 9.—2. 10. UNESCO-Seminar zum Thema Arbeitszeitverkürzung — Freizeitgestaltung, für Jung und Alt im SMUV-Heim Vitznau.

Programme sind erhältlich durch das Eidg. Polit. Departement in Bern.

4.—11. Okt. 8. Sing-, Musizier- und Tanzwoche mit Karl Lorenz im Jugendferienheim Rotschuo. Anmeldungen an den Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Zürich 22.

10.—11. Okt. Freizeitwerkstattleiter-Tagung im Freizeitzentrum Buchegg, Zürich.

7.—8. Nov. Wochenendkurs für Jugend- und Filmfragen in Zürich. Verlangen Sie das Spezialprogramm beim Freizeitdienst Pro Juventute.

21.—29. Nov. Jugendbuchausstellungen in den Freizeitzentren in Zürich.

Programm der Freizeit-Werkstattleitertagung, Freizeitzentrum Buchegg, Zürich. 10. und 11. Oktober 1959.

Samstag:

15.00 Orientierung über die Zürcher Freizeitzentren, anschliessend Besichtigungsroundfahrt.

19.00 gemeinsames Nachtessen im Restaurant «Guggach», Bucheggplatz.

20.00 Geselliger Abend.

Die Zürcher stehen Red und Antwort.

Sonntag:

09.00 Einführung in verschiedene Werktechniken: Siebdruck, Metallarbeiten, Guetzlimödeli, japanische Papierfalttechnik. Demonstration in der Töpferei: Herstellung von Glasuren und Farben. Einfüllen des Brennofens und Vorbereitungen für einen Brand.

12.15 gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Guggach», Bucheggplatz.

14.00 Fortsetzung der Arbeit in den Werkgruppen.

17.00 Schluss der Tagung.

Unterkunft: In der Jugendherberge Zürich.

Tagungsbeitrag: Fr. 6.—, zusätzlich Kosten für Verpflegung und Unterkunft, siehe Anmeldekarte.

Anmeldefrist: bis spätestens 5. Oktober an Pro Juventute, Freizeitdienst, Seefeldstr. 8, Zürich 22.

Unsere Bezirkssekretariate erleichtern nach Möglichkeit durch Kostenbeiträge den Besuch der Tagung.

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Kühlverfahren und Kühleinrichtungen im Anstalts-, Hotel- und Restaurationsbetrieb

Die Kältetechnik spielt im kollektiven Haushaltungsbetrieb eine immer grössere Rolle. Wer sich ihrer rationell bedienen will, muss über Eignung und Verhalten der zu kühlenden Güter, über Kühlmethoden und über Kühleinrichtungen hinreichend unterrichtet sein. Dieser Orientierung ist ein neuer Kurs in der

Reihe der bewährten Materialkurse des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen (Leiter: Prof. Dr. W. Hunziker) gewidmet. Er behandelt das Thema «Kühlverfahren und Kühleinrichtungen im Anstalts-, Hotel- und Restaurationsbetrieb» und findet am 13. Oktober 1959 von 09.30 bis 18.00 Uhr im Hörsaal VI des Maschinenlaboratoriums der ETH in Zürich statt. — Nähere Auskünfte über den Kurs erteilt das Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen (Bahnhofplatz 7), wo auch Kursprogramme und Anmeldeformulare erhältlich sind.

Volksbildungsheim Neukirch an der Thur TG

9. Werkwoche: *Stoffdrucken, Modellieren, Mosaik* vom 5. bis 10. Oktober 1959.

Kursleiter: Frau Ruth Jean-Richard, Zeichenlehrerin, Zürich, Stoffdrucken und Modellieren. Herr Bernhard Wyss, Zeichenlehrer, Bern, Mosaik.

Pensionsgeld Fr. 10.— pro Tag, Einerzimmer Fr. 1.— Zuschlag. Kursgeld für die ganze Woche Fr. 15.—, Materialgeld ca. Fr. 10.—.

4½monatiger Winter-Haushaltungskurs

4. November 1959 bis 11. März 1960

Zwei Altersgruppen: 1. Gruppe für Mädchen im Alter von 15—17 Jahren; 2. Gruppe für Töchter vom 17. Altersjahr an.

Der Kurs wird als hauswirtschaftliches Obligatorium angerechnet und eignet sich gut für Mädchen, die sich auf einen Frauenberuf vorbereiten wollen oder vor der Verheiratung stehen.

Blick über die Grenzen

Ein neues Heim für junge Mädchen in London

Die jungen Schweizerinnen gehen immer noch sehr zahlreich nach England. Die Internationale Zentrale des MädchenSchutzvereins in Freiburg möchte das Interesse der Öffentlichkeit — Eltern und Töchter — auf die Eröffnung eines neuen Heims in London zur Aufnahme junger Mädchen lenken. Die Adresse: «Bridget House», 86, Ebury Street, London SW1. Dieses Heim ist 5 Minuten vom Bahnhof Victoria entfernt, ein grosser Vorteil für das vom Festland ankommende Mädchen, das mehrere Tage in London verbringen muss, ehe es seine Reise ins Innere des Landes fortsetzen kann. Das englische Komitee des MädchenSchutzvereins hat ebenfalls dort seine Büros und beabsichtigt in Kürze, einen Klub und ein Restaurant zu eröffnen, wo die Mädchen aus allen Nationen sich treffen und mit den jungen Engländerinnen Bekanntschaft machen können. Das Heim verfügt über 17 Betten, wovon einige den jungen Passanten reserviert sind, die anderen den Pensionärinnen. Alle Zimmer sind modern eingerichtet. Der Pensionspreis für Töchter, die im Heim wohnen, ist 4.10 Pfund pro Woche.

(während der Ferienmonate erhöht sich der Preis auf 5 Pfund). In diesem Preis sind inbegriffen: das tägliche Frühstück und Abendessen, ebenso alle Mahlzeiten während des Wochenendes. Für Passanten ist der Preis pro Nacht 15 sh. Das englische Komitee des Mädchenschutzvereins hofft, damit den ausländischen Studentinnen und jungen Angestellten gute Dienste zu leisten, weil gerade sie es am meisten nötig haben, in London eine familiäre Umgebung zu finden. Die Sekretärin, Mrs. Goddard, verfügt über aufopfernde Mitarbeiterinnen, die alles tun wollen, um den jungen Pensionärinnen ein Höchstmaß von Wohlbefinden zu verschaffen. Für alle Auskünfte sowie zur Reservierung eines Zimmers wolle man an die oben angegebene Adresse schreiben.

*

Im Schloss Mühlhausen, Kr. Vaihingen/Enz, hat das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands, Stuttgart-Weilimdorf, ein *Fördergymnasium für spätausgesiedelte Jugendliche*, die in ihren Herkunftsgebieten eine Oberschule besucht haben, eingerichtet. Zur Zeit sind dort 30 Jungen zwischen 16—22 Jahren aus verschiedenen Ostblockstaaten, darunter auch 9 Ungarn. Sobald sie den Anschluss an den Lehrplan der deutschen Oberschule gefunden haben, können sie von Mühlhausen aus das Gymnasium in Mühlacker besuchen.

*

Eine dreiköpfige Delegation des ungarischen Roten Kreuzes ist Ende Mai in Bonn eingetroffen, um wegen der *Rückkehr von minderjährigen ungarischen Flüchtlingen* zu verhandeln. Die Delegation steht unter der Führung der Leiterin des Suchdienstes des ungarischen Roten Kreuzes. Diese wird im Beisein eines Vertreters des UN-Flüchtlingskommissars mit den Ungarn-Flüchtlingen, die beim Verlassen ihrer Heimat 1956 noch nicht 18 Jahre alt waren, Kontakt aufnehmen, um ihre Rückführungen in die Wege zu leiten. Es ist das erstmal, dass eine derartige ungarische Kommission wegen Repatriierung in ein westliches Land gereist ist.

*

In den 1345 Durchgangslagern des deutschen Bundesgebietes leben 210 500 Menschen, von denen 57,5 Prozent Zuwanderer aus der Sowjetzone, die übrigen zumeist Spätaussiedler aus den Gebieten jenseits von Oder und Neisse sind. Dies geht aus einer Statistik des Bundesministers für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte hervor. Die Notaufnahmehäuser, Grenzdurchgangslager und Ausländerammlager sind in dieser Bestandesaufnahme nicht erfasst. Hinzuzurechnen sind ferner jene Personen, die in den sogenannten Wohnlagern untergebracht sind, deren Zahl vom Katholischen Lagerdienst mit etwa 165 000 angegeben wird. Insgesamt dürften deshalb in der Bundesrepublik noch immer etwa 400 000 Menschen in Lagern leben.

*

Ein Arbeitskreis von Pädagogen, Aerzten, Psychologen und Eltern hat sich auf Initiative der österreichischen Aerztekammer zusammengeschlossen, um sich mit dem sehr aktuellen Thema der «überforderten» Schulkinder zu befassen. Bei der eingehenden Prüfung dieser Frage hat das Gremium der Fachleute eine Serie von *Ratschlägen an die Eltern* ausgearbeitet. Einer der wichtigsten Ratschläge ist: Schickt die Kin-

der nicht zu früh in die Schule! Weiter wird empfohlen, den Uebertritt der Kinder von der Primar- in die Mittelschule sorgfältig zu erwägen, da eine nur mühselig bestandene Aufnahmeprüfung keine Gewähr dafür gebe, dass der Schüler den jahrelangen Anforderungen des Studiums gewachsen sein wird. Eine spätere Rückverweisung des Schülers, der das Pensum nicht bewältigen kann, sei immer für alle Beteiligten unangenehm. Eine ruhige Atmosphäre im Elternhaus ist eine weitere wichtige Voraussetzung, wenn das Kind in der Schule den Ansprüchen gerecht werden soll. Häufiger Unfrieden und seelische Belastung wirken sich meistens zuerst durch ein Versagen in der Schule aus. Genügend Schlaf, regelmässige Mahlzeiten und ein ungestörter Arbeitsplatz sowie ein Vermeiden der «Reizüberflutung» durch Radio, Fernsehen und Kino sind weitere Forderungen. Es wurde angeregt, die vorhandenen Beratungsstellen für die Schuljugend auszubauen, und die Lehrer wurden eracht, an die ihrer Obhut anvertrauten Schulkinder keine zu grossen Anforderungen zu stellen. So sollen vor allem Aufgaben über das Wochenende und das Zusammenkommen von mehreren schwierigen Aufgaben an einem Tag vermieden werden.

Hier wird geistige Störung verabfolgt

In Crawley in England wurde ein «Psychotel» ins Leben gerufen, wo Personen Unterkunft und Stärkung finden, die sich vorübergehend geistig angegriffen fühlen. Grundsätzlich wird der Hotelgast von einem Arzt für einen Tag eingewiesen. Er kann sich dann mit dem Arzt des Hauses und den Mitinsassen über gemeinsame Probleme und Sorgen aussprechen. Wirkliche Kranke erhalten gründliche Pflege und Behandlung, wobei Handarbeit eine wichtige Rolle spielt. Das Haus in Crawley ist übrigens das dritte seiner Art; in den zwei andern ist man schon seit einiger Zeit mit Erfolg dabei, durch Auslese der leichten Fälle und geeignete Behandlung den Andrang zu den Nervenheilanstalten und Kliniken einzudämmen.

Tuberkulose und Trunksucht

Es ist eine für die ganze Schweiz gültige Feststellung, die Chefarzt Dr. F. Suter im Jahresbericht 1958 der Thurgauischen-Schaffhausischen Heilstätte für Tuberkulose in Davos macht, wenn er dort schreibt: «Auffallend ist, dass die Altersverteilung der Kranken sich weiter nach den höheren Altersklassen verschiebt; dies kommt besonders ausgeprägt bei den Männern zum Ausdruck, bei denen genau die Hälfte bereits das 40. Altersjahr überschritten haben. Es besteht gar kein Zweifel, dass diese Erscheinung mit dem chronischen Alkoholismus in Verbindung steht, der in dieser Gruppe von älteren Patienten in irgendeiner Form in 50 Prozent nachzuweisen ist. Man muss sich deshalb klar darüber sein, dass, wenn bei dieser Gruppe von Kranken die Tuberkulose bleibend saniert werden soll, auch die Trunksucht geheilt werden muss. Massnahmen auf diesem Gebiete stossen aber immer noch in weiten Kreisen auf Widerstand. Das Problem muss aber angegangen werden, weil es einen der Eckpfeiler unserer Volksgesundheit betrifft.»

SAS